

hatte, alles geheiligt hat, alles gereinigt hat, alles dem geheimnisvollen und unfassbarem Gott näher gebracht hat.

Mit welcher Ehrfurcht sollten wir auf einen Menschen und auf die Welt schauen, in der dies geschehen ist. Die Menschwerdung Christi, die Fleischwerdung des Gottessohnes bedeutet, dass der Mensch etwas so Großartiges ist, dass er nicht nur Gefäß des Göttlichen sein kann und Ort Seiner Einwohnung, Seines Seins, sondern sogar Ihm so nahe kommen, wie es uns das Wunder der Fleischwerdung zeigt.

Weiterhin offenbart uns dieses Geheimnis die Größe der gesamten geschaffenen Welt, denn der Gottessohn ist nicht nur Menschensohn geworden. Das Wort ward Fleisch. Gott wurde nicht nur Mensch, sondern vereinigte sich mit dem geschaffenen „Material“ unserer Erde. Wir sehen somit, dass die gesamte Schöpfung durch Gott so geschaffen ist, dass sie wiederum nicht nur Gefäß und Ort für das Göttliche zu sein vermag, sondern sich gleichfalls mit dem Göttlichen Selbst vereinen kann. Wenn wir dies nur alles erinnern könnten, wenn wir nur so einander anschauen könnten und dabei dieses tiefe Geheimnis zu erfassen vermögen, wenn wir begreifen würden, während wir uns umschauen, dass die gesamte Schöpfung zur Herrlichkeit Gottes berufen ist, dann würden wir eine andere Welt erschaffen, dann wäre unser Miteinander ein anderes, dann würden wir anders mit den Gütern dieser Erde umgehen. Das Leben wäre dann voller Rechtschaffenheit und Ehrfurcht! Lasst uns darüber nachdenken. Der Apostel fordert uns auf, dass wir nicht nur in der Seele, sondern auch im Leibe Gott preisen. Er verkündet, dass eine Zeit kommen wird, in der der Sohn alles unterwerfen wird, um sich dann selbst dem Vater zu unterwerfen, um Ihm alles zu übergeben. Dann wir Gott Alles in Allem sein. Tun wir etwas dafür, dass diese Herrlichkeit uns erleuchtet, uns erfasst und uns durchdringt, jeden Menschen und die gesamte Schöpfung? Lasst uns nun diesen Weg des Erbauens voller Ehrfurcht und Elan beginnen und uns dabei der Herrlichkeit Gottes und der Schöpfung erfreuen und lasst uns gemeinsam mit Gott die Ewigkeit erschaffen!

(Predigt des Metropoliten Anthony Bloom aus dem Jahre 1970; Internet)



AL-BUSCHRA

DIE FROHE BOTSCHAFT

*Metropolie der Griechisch-Orthodoxen Kirche von Antiochien
in West- und Mitteleuropa*

16.05.2010

Sonntag der hll. Väter des Ersten Ökumenischen Konzils
Gedächtnistage: Hl. Theodoros der Gerechte,
Ton: 6, E.: 10

Das Auferstehungstroparion:

Die Engelskräfte standen vor deinem ehrwürdigen Grabe, und die Wächter waren wie vom Tode geschlagen. Und es stand Maria am Grabe, suchend deinen makellosen Leib. Gefangen hast du die Hölle, und ihrer Versuchung bist du nicht erlegen. Begegnet bist du der Jungfrau, schenkend das Leben. Der du erstanden bist von den Toten, o Herr, Ehre sei dir.

Das Troparion zum Fest der Christi-Himmelfahrt (4. Ton):

Aufgenommen in Herrlichkeit wurdest du, Christus unser Gott. Die Jünger machtest du froh durch die Verheißung des Heiligen Geistes. Festigkeit gabst du ihnen durch deinen Segen; denn du bist der Sohn Gottes, der Erlöser der Welt.

Das Troparion des Sonntag zum Fest der hll. Väter des Ersten Ökumenischen Konzils (8. Ton):

Hochverherrlicht bist du, Christus unser Gott; denn du hast unsere Väter als Sterne auf Erden bestellt. Uns alle hast du durch sie zum wahren Glauben geführt. Allerbarmer, Ehre sei dir!

Das Troparion des Schutzpatrons der jeweiligen Gemeinde ...

Das Kondakion zum Fest der Christi-Himmelfahrt (6. Ton):

Als du das göttliche Heilswerk für uns vollbracht und das Irdische mit dem Himmlischen wieder vereint hattest, wurdest du aufgenommen in Herrlichkeit, Christus unser Gott. Nicht bist du von uns getrennt, sondern bleibst mit uns verbunden und rufst den dich Liebenden zu: Ich bin mit euch – und niemand kann gegen euch sein!

**Die Epistel zum So. der hl.
Väter des I. Ökumenischen
Konzils:**

**Prokimenon: bist, Herr Gott,
unserer Väter! Denn gerecht
bist du in allen deinem Tun ge-
gen uns!**

**Lesung aus der Apostelge-
schichte
(Apg 20:16-18, 28-36)**

In jener Zeit hatte Paulus be-
schlossen, an Ephesus vorüber-
zufahren, um in der Provinz
Asien keine Zeit zu verlieren;
denn er eilte, am Pfingsttag in
Jerusalem zu sein, wenn es ihm
möglich wäre. Aber von Milet
sandte er nach Ephesus und ließ
die Ältesten der Gemeinde ru-
fen. Als aber die zu ihm kamen,
sprach er zu ihnen: Ihr wisst, wie
ich mich vom ersten Tag an, als
ich in die Provinz Asien gekom-
men bin, die ganze Zeit bei euch
verhalten habe. So habt nun Acht
auf euch selbst und auf die gan-
ze Herde, in der euch der Heilige
Geist eingesetzt hat zu Bischöfen
, zu weiden die Gemeinde Gottes,

**Das Evangelium
zum So. der hl. Väter
des I. Ökumenischen Konzils:
(Joh 17: 1-13)**

In jener Zeit erhob seine Augen
zum Himmel und sprach: Vater,
die Stunde ist da: verherrliche dei-
nen Sohn, damit der Sohn dich ver-
herrliche; denn du hast ihm Macht
gegeben über alle Menschen, damit

die er durch sein eigenes Blut er-
worben hat. Denn das weiß ich,
dass nach meinem Abschied rei-
ßende Wölfe zu euch kommen,
die die Herde nicht verschonen
werden. Auch aus eurer Mitte
werden Männer aufstehen, die
Verkehrtes lehren, um die Jünger
an sich zu ziehen. Darum seid
wachsam und denkt daran, dass
ich drei Jahre lang Tag und Nacht
nicht abgesehen habe, einen je-
den unter Tränen zu ermahnen.
Und nun befehle ich euch Gott
und dem Wort seiner Gnade, der
da mächtig ist, euch zu erbauen
und euch das Erbe zu geben mit
allen, die geheiligt sind. Ich habe
von niemandem Silber oder Gold
oder Kleidung begehrt. Denn ihr
wisst selber, dass mir diese Hände
zum Unterhalt gedient haben für
mich und die, die mit mir gewe-
sen sind. Ich habe euch in allem
gezeigt, dass man so arbeiten und
sich der Schwachen annehmen
muss im Gedenken an das Wort
des Herrn Jesus, der selbst gesagt
hat: Geben ist seliger als nehmen.
Und als er das gesagt hatte, knie-
te er nieder und betete mit ihnen
allen.

er das ewige Leben gebe allen, die
du ihm gegeben hast. Das ist aber
das ewige Leben, dass sie dich, der
du allein wahrer Gott bist, und den
du gesandt hast, Jesus Christus, er-
kennen. Ich habe dich verherrlicht
auf Erden und das Werk vollendet,
das du mir gegeben hast, damit ich
es tue. Und nun, Vater, verherrli-
che du mich bei dir mit der Herr-
lichkeit, die ich bei dir hatte, ehe

die Welt war. Ich habe deinen Na-
men den Menschen offenbart, die
du mir aus der Welt gegeben hast.
Sie waren dein und du hast sie mir
gegeben, und sie haben dein Wort
bewahrt. Nun wissen sie, dass al-
les, was du mir gegeben hast, von
dir kommt. Denn die Worte, die du
mir gegeben hast, habe ich ihnen
gegeben, und sie haben sie ange-
nommen und wahrhaftig erkannt,
dass ich von dir ausgegangen bin,
und sie glauben, dass du mich ge-
sandt hast. Ich bitte für sie und bit-
te nicht für die Welt, sondern für
die, die du mir gegeben hast; denn
sie sind dein. Und alles, was mein

ist, das ist dein, und was dein ist,
das ist mein; und ich bin in ihnen
verherrlicht. Ich bin nicht mehr in
der Welt; sie aber sind in der Welt,
und ich komme zu dir. Heiliger Va-
ter, erhalte sie in deinem Namen,
den du mir gegeben hast, dass sie
eins seien wie wir. Solange ich bei
ihnen war, erhielt ich sie in deinem
Namen, den du mir gegeben hast,
und ich habe sie bewahrt, und kei-
ner von ihnen ist verloren außer
dem Sohn des Verderbens, damit
die Schrift erfüllt werde. Nun aber
komme ich zu dir und rede dies in
der Welt, damit meine Freude in
ihnen vollkommen sei.

**Siebenter Sonntag nach Ostern –
Fest der heiligen Konzilsväter von Nicäa**

Heute gedenken wir voller Ehrfurcht und Dank der Väter des Ersten
Ökumenischen Konzils, welche im Angesicht der Lüge, die sich gegen
Christus erhoben hatte, den Glauben der Kirche verkündigten, dass Er
wahrhaft Gottes Sohn und Gott ist, dem Vater und dem Geiste gleich.
Wir leben jetzt in einer Zeit, in der es scheint, dass unser Glauben recht
klar und eindeutig ist. Doch der Glauben war für viele nicht immer so
unmissverständlich wie jetzt. In dieser früheren Zeit, als der mensch-
liche Verstand voller Erschrecken vor dem Unfassbaren der Göttlichen
Offenbarung stand, konnten gerade die Menschen, die in irdischer Weis-
heit bewandert waren, nur mit Schwierigkeiten Christus als Den wahren
Gott anerkennen, Der für sie ja unzugänglich und unbegrenzt von Zeit
und Raum galt, Der jedoch im Fleische erschienen war, um mit uns zu
leben, um ganz Mensch zu sein, in allem uns gleich außer der Sünde.
Die gleiche Herausforderung besteht nun schon seit Jahrhunderten für
diejenigen, die ganz erfüllt sind vom Irdischen und nicht bereit sind, das
Geheimnis des Göttlichen anzunehmen, das Wort der Wahrheit im Glau-
ben anzunehmen, das Gott selbst gesprochen hat. Mit wie viel größerer
Ehrfurcht sollten wir deshalb derer gedenken, die in jener für uns fernen
Zeit, die den Jahren, in denen unser Heilandes unter uns lebte, jedoch
noch ganz nahe war, für uns den Glauben bewahrt haben und ihn in sei-
ner ganzen Pracht verkündet haben. Dank ihrer verehren wir in Christus
den Lebendigen Gott, dank ihrer wissen wir, dass der unbegreifliche
Gott Mensch geworden war und alles Menschliche auf Sich genommen